



Kunstverein
Friedberg

STILL

**HANNAH BOHNEN
OLGA JAKOB
LUCÍA SZYCH**

STILL

Hannah Bohnen
Olga Jakob
Lucía Szych

Kuratiert von: Kim-André Schulz & Jens Ertelt

11. Februar – 17. März 2024
Dienstag– Sonntag
15 – 18 Uhr, Eintritt frei

Kunstverein Friedberg e. V.
Haagstraße 16
61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 – 693564
mail: info@kunstverein-friedberg.de
web: www.kunstverein-friedberg.de

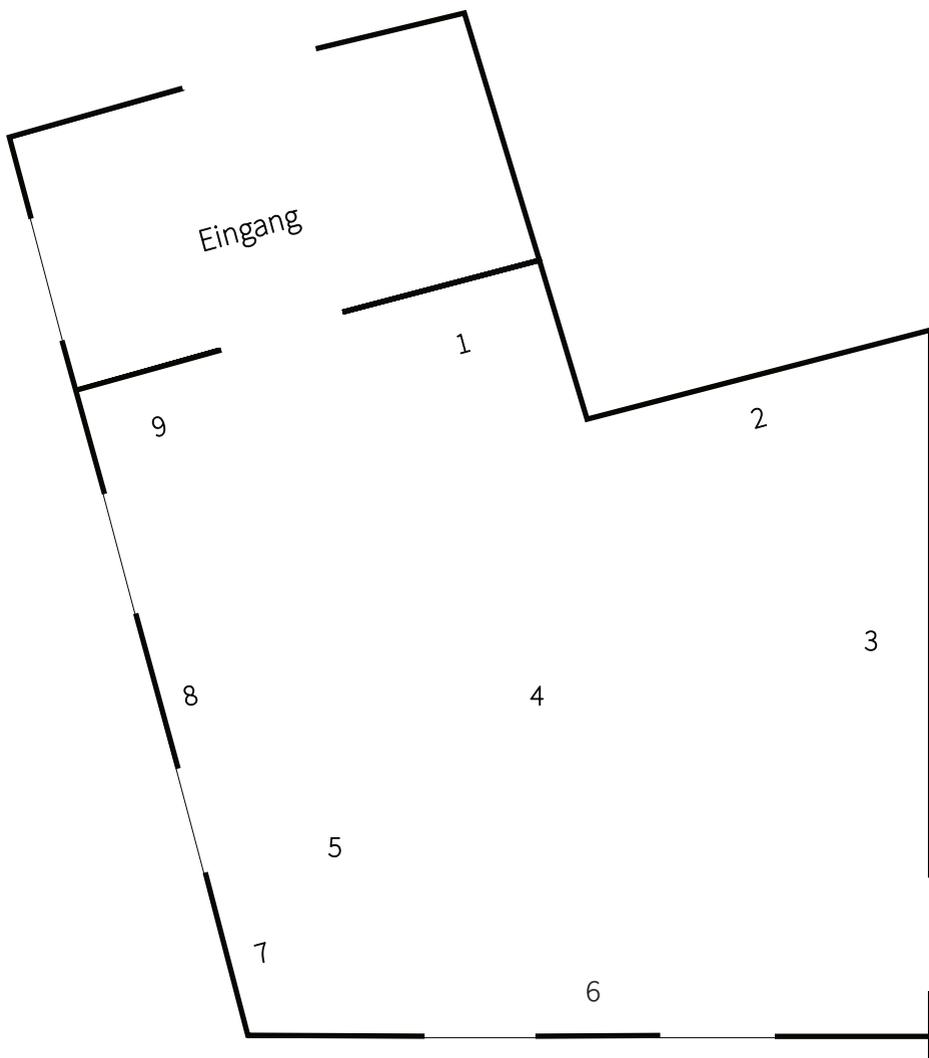
Über die Ausstellung

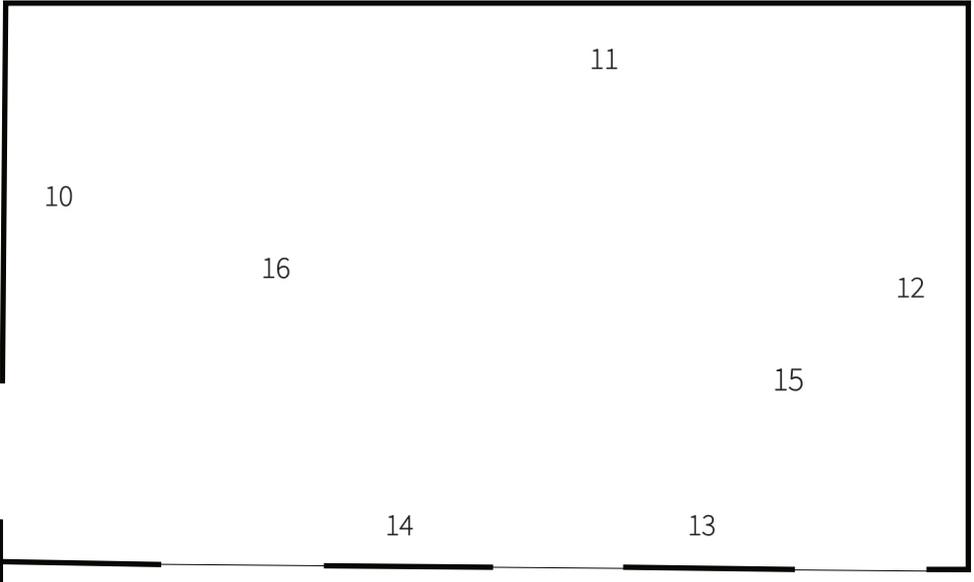
Unter dem Titel STILL präsentiert der Friedberger Kunstverein eine Auswahl aktueller Werke von Hannah Bohnen, Olga Jakob und Lucía Szych. Im Fokus der Ausstellung stehen die Themen Bewegung und Sound, denen sich die Künstlerinnen in ruhigen, meist lautlosen Bildern widmen. Was die Positionen verbindet, ist ein Interesse für das, was häufig ungesehen und überhört bleibt: eine beiläufig ausgeführte Geste, der Klang eines vertrauten Ortes, die materielle Beschaffenheit von etwas, das uns täglich umgibt, dem wir aber nur selten Aufmerksamkeit schenken.

Was entsteht, wenn solche flüchtigen Momentaufnahmen in eine andere, eine konkrete Form übersetzt werden? Dieser Frage nähern sich die Künstlerinnen in einer Vielzahl medialer Zugänge an:

In Bildern, Skulpturen, Installationen, Performances und Videos zeichnen sie die gestische, klangliche und materielle Textur unseres Alltags nach und lassen uns wie Merleau-Ponty es formulierte, „diese Welt, in der wir leben, und die wir doch ständig zu vergessen geneigt sind, wiederentdecken“.

Raumplan)





Werkübersicht

- 1 **Lucía Szych, Walking in sounds** (2019)
Videos (00:57 | 02:37 | 02:37 | 02:43 Min), Zeichnungen, je 29,7 x 42 cm
- 2 **Olga Jakob, Mandarin jewel** (2020)
Polyester, Pigment und Baumwolle, 180 x 120 cm
- 3 **Lucía Szych, Alphabet of Distances – Experiences in-between** (2020-21)
Radierungen, je 27 x 37 cm
- 4 **Lucía Szych, Suspended gestures** (laufendes Projekt, seit 2017)
Ortsspezifische Skulptur
- 5 **Hannah Bohnen, Bude** (2023)
Schaumstoff, Gips, Maße variabel
- 6-8 **Olga Jakob, Macula Relief, Nr. 10, 14, 16** (2022)
Pigment, Seidenpapier, Polyester, je 46 x 60cm
- 9 **Hannah Bohnen, Man to plate** (2022)
Zeitung
- 10 **Olga Jakob & Miriam Rose Gronwald, DEFACE I** (2020)
Video (23:14 Min.)
- 11 **Hannah Bohnen, Freihand** (2023)
Lackiertes MDF, je 40 x 60 cm
- 12 **Olga Jakob, Chessflower** (2022)
Polyester auf Keilrahmen, 180 x 120 cm
- 13-14 **Hannah Bohnen, Tendril Shape** (2023)
Lackiertes MDF, je 70 x 100 cm
- 15-16 **Hannah Bohnen, Bude** (2023)
Schaumstoff, Gips, Maße variabel

Hannah Bohnen (*1989 in Duisburg, lebt und arbeitet in Berlin)

Biografie:

An der Kunsthochschule Weißensee begann sie 2020 ihr Meisterschüler*innen Studium in der Klasse von Friederike Feldmann. Im selben Jahr absolvierte sie das Master Studium im Fachbereich Bildhauerei an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Dort studierte sie unter anderem bei Prof.in Elisabeth Wagner und Prof. Michael Beutler. In den Jahren 1998-2004 hat sie an der deutschen Oper am Rhein Düsseldorf klassischen Tanz gelernt. Seit 2017 wird sie von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert und wurde seitdem unter anderem mit dem Gottfried Brockmann Preis 2019 ausgezeichnet.

Werk:

„Meine Skulpturen, Oberflächen und Installationen, setzen sich mit Bewegungsphänomenen, die unser tägliches Leben durchdringen, auseinander.“

Hannah Bohnen führt in ihrem künstlerischen Werk eine beständige Auseinandersetzung mit dem, was von einer Bewegung, einer Geste bleibt, wenn sie in einen anderen materiellen Zustand überführt wird. Einfache, klare Linien in geschwungenen Formen sind ein wiederkehrendes Motiv in ihren Arbeiten – sie verweisen auf Gegenwärtiges, Vergangenes und Hypothetisches. Wie etwa in den Bildern aus der Serie „Tendril Shape“, auf deren monochromer Oberfläche sich spiralförmige Bewegungen abzeichnen, die an Formen aus der Botanik erinnern und von Kindheitserinnerungen der Künstlerin inspiriert sind.

Die Werke der „Freihand“-Reihe folgen formal betrachtet einer ähnlichen Logik: hier verliert sich die Bewegung jedoch immer wieder, schwimmt scheinbar mit dem Untergrund und es ergibt sich ein freies Spiel der Formen, das wesentlich durch die verwendeten Werkzeuge und Materialien geprägt ist.

Dass die Auseinandersetzung mit Materialität im Werk der Künstlerin eine wichtige Rolle spielt, zeigt sich auch in ihren Gipsplastiken, die wie zufällig zusammengefaltete Stoffbahnen wirken, zugleich aber auf den klassischen Formenkanon der Bildhauerei verweisen.

Die Zeitung „Man to plate“ ist das Ergebnis eines Experiments im Rollenoffsetdruckverfahren, bei dem Fehler bewusst provoziert und in den Druckprozess integriert wurden.

Olga Jakob (*1985 in Kiew, Ukraine, lebt und arbeitet in Köln)

Biografie:

Olga Jakob studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und an der Kunsthochschule Weißensee Berlin. 2023 erhielt sie das NeustartPuls Stipendium der Stiftung Kunstfonds, 2019 den Kalinowski Preis der Stiftung Kunstfonds und 2018 die Künstlerförderung EHF 2010 der Konrad Adenauer Stiftung. Die Künstlerin war zuletzt in Ausstellungen im NRW Forum Düsseldorf, im Kunstverein Bellevue-Saal in Wiesbaden, im Kunsthaus L6 Freiburg, im Kunsthaus NRW Kornelimünster, Aachen, in der Galerie Nina Mielcarczyk, Leipzig, im Spoiler und der Galerie Urban Spree, Berlin, in der Galerie Alber, Köln, im Kunstverein Lüneburg und in der Galerie CRONE, Wien vertreten.

Werk:

„Mein Fokus liegt besonders auf Textilien. Mit keinem anderen Material ist der Mensch täglich so lange in Berührung.“

Olga Jakob verändert vorhandene Materialien, fügt sie neu zusammen, bricht glatte Strukturen in poröse Oberflächen auf und erweitert sie räumlich. Ihr Bezugspunkt ist dabei stets die Malerei, deren Bedingungen und Möglichkeiten sie in ihren Arbeiten auslotet.

Etwas indem Sie – wie in ihren großformatigen Werken – Stoffe in Bahnen um einen Keilrahmen spannt, übereinander legt – wie Schichten eines Ölgemäldes – und dabei den Blick des Betrachters auf die Räume vor, hinter und zwischen den Bildebenen lenkt. Je nach Standpunkt ergeben sich dabei eine Vielzahl an möglichen Bildeindrücken. Die Bewegung des Betrachters bzw. seines Blicks wird somit nicht nur im künstlerischen Prozess mitgedacht, sondern auch ein entscheidender Aspekt bei der Inszenierung der Werke im Raum.

Für die Serie der Reliefbilder verwendet die Künstlerin pigmentiertes Seidenpapier, das häufig als Füll- und Verpackungsmaterial genutzt wird und vernäht dieses so miteinander, dass dreidimensionale Strukturen entstehen, die bewusste und zufällige bildnerische Entscheidungen miteinander verknüpfen. Das Video „DEFACE I“ entstand im Rahmen einer Kooperation zwischen Olga Jakob und Miriam Rose Gronwald im Rahmen einer Ausstellung im Neuen Kunsforum, Köln. Auf dem Boden des Ausstellungsraums befanden sich Schichten hauchdünnen Seidenpapiers. Einzelne Schichten wurden durch die Bewegungen der Performerin durchbrochen, abgetragen, neu aufgeschichtet und die Oberfläche so nach und nach transformiert.

Lucía Szych (*1987 in Mar del Plata, Argentinien, lebt und arbeitet in Berlin)

Biografie:

Lucía Szych (*1987 in Mar del Plata, Argentinien, lebt und arbeitet in Berlin) Nach dem Studium des Grafik Designs and der Universidad de Arquitectura y Urbanismo von Buenos Aires, Argentinien, absolvierte Lucía Szych ihr Masterstudium Raumstrategien an der Kunsthochschule Weißensee in Berlin. Ihre Arbeiten waren zuletzt unter anderem im TOR Art Space in Frankfurt sowie im Hilbertraum in Berlin zu sehen.

Werk:

„Durch Zeichnungen und Installationen versuche ich, den Raum, der mich umgibt, zu erfassen.“

In Lucía Szychs künstlerischer Arbeit geht es um Spuren – Spuren von Momenten, welche die Künstlerin in ihren Werken festhält, um den Geschichten, die mit ihnen verbunden sind, nachzuspüren.

So auch in der Werkreihe „Walking ins sounds“, für die sie bei Spaziergängen an verschiedenen Orten in Berlin Umgebungsgeräusche aufgenommen hat. Diese bilden den Ausgangspunkt für eine Serie von Zeichnungen und Videos, die das Erlebte in abstrahierter Form festhalten und Fragen nach Zeitlichkeit und Erinnerung aufwerfen.

Auch bei der Entstehung der Radierungen aus der Reihe „Alphabet of Distances“ spielt Sound eine wichtige Rolle: der Klang von 27 Wörtern, die auf Erfahrungen von Fremdheit und Vertrautheit verweisen, versetzt das Material, mit Hilfe dessen die Grafiken entstanden, in Schwingungen und wird so zu einem entscheidenden Teil des bildnerischen Prozesses. Inspiriert von eigenen Erfahrungen zeigt die Arbeit die Komplexität der Übersetzung und Verschiebung auf.

Ihre ortsspezifischen Installation mit dem Titel „Suspended gestures“ beschreibt Szych auch als Zeichnung in der Luft: „Mit hängenden und gespannten Fäden entstehen Zeichnungen im Raum, als wäre er Papier.“ Gegenstände, die sie auf der Straße fand, geben den Gestus der Linien vor.

Beitrittserklärung

Kunstverein Friedberg e.V. | Haagstraße 16 | 61169 Friedberg
Tel. 06031 – 693564 | mail: info@kunstverein-friedberg.de | web: www.kunstverein-friedberg.de

Ich

Name Vorname

Straße

Ort

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

beantrage hiermit ab dem Jahr 20____ meinen Beitritt zum Kunstverein Friedberg e.V.

Der Jahresbeitrag beträgt für:	Familienmitgliedschaft	40,- €	<input type="checkbox"/>
	Einzelmitglied	30,- €	<input type="checkbox"/>
	Rentner (Nachweis)	20,- €	<input type="checkbox"/>
	Studenten, Schüler (Nachweis)	10,- €	<input type="checkbox"/>

Ich bin ... an zeitgenössischer Kunst interessiert
... Künstlerin/Künstler / in der Freizeit künstlerisch tätig
... ich möchte im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausstellung der
Malenden mitwirken .

Zustimmungserklärung zur Speicherung und Verwendung meiner Daten

Hiermit erteile ich dem Kunstverein Friedberg e.V. die Genehmigung, meine oben genannten Daten zum Zwecke der Informationsweiterleitung zu speichern und zu verwenden.

Ich erlaube dem Kunstverein Friedberg, mich bis auf Widerruf

- per E-Mail über Belange des Kunstvereins zu informieren.
- per Post über Belange des Kunstvereins zu informieren.
- telefonisch zu kontaktieren.

Ort

Datum

Unterschrift
ges. Vertreter bei Minderjährigen

SEPA-Lastschriftmandat

Kunstverein Friedberg e.V. | Haagstraße 16 | 61169 Friedberg
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE24ZZZ00001417968

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Kunstverein Friedberg e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Kunstverein Friedberg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Name, Vorname (Kontoinhaber):

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

IBAN: - - - - -

BIC: - - - - -

Ort Datum Unterschrift (Kontoinhaber)

